



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

10. Predig. Daß man die Buß nicht verschieben soll/ mit freventlicher
Hoffnung auf die Barmhertzigkeit Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Die zehende Predig.

Daß man die Buß nit verschieben soll / mit freventlicher
Hoffnung / auff die Barmherzigkeit Gottes

Ignoras, quoniam benignitas DEI ad poenitentiam te adducit? secun-
dum autem duritiam tuam, & impoenitens cor tuum thesaurizas
tibi iram in die iræ. ad Rom. 2. 2.

Weißt du nit / daß die Güte Gottes dich zu der Buß anführet?
Du aber häuffest dir selber den Zorn nach deinem verstockten/
und unbußfertigen Herzen auff den Tag des Zorns.

I.

Der Mißbrauch Göttlicher
Geduld / welchen der Teufel
unter die Christen hat ein-
geführt / daß sie über ihre
Sünd nicht Buß thun / die-
weil sie wissen / daß Gott
unendlich barmherzig ist /

hat mich bewegt/hieher zu kommen / auß keinem
andern Vorhaben / und Verlangen / als eben die-
sen Mißbrauch außzuröthen / und aufzuheben.
Gott verleihe mir die Gnad / daß dieses mein
Verlangen erfüllet werde. Gewiß ist es (sagt
der H. Basilius) wann wir Gott / unseren

S. Basilius
Homil. 9.
de Poenit.

Herrn fragen sollten / was ihn doch bewegt
habe / von dem allerhöchsten Thron seiner
Göttlichen Majestät sich herabzulassen bis zu
dem untersten Orth unserer Menschlichen
Natur; ad quid venisti? so wurde dieses
gleich die erste Antwort seyn: Non veni voca-
re justos, sed peccatores. Ich bin nit kom-
men zu ruffen die Gerechte / sondern die Sün-
der: Ich bin kommen / sie zu beruffen zu mei-
ner Gnad / zu meiner Freundschaft / und zu
der ewigen Glory. Und ist das Wolgefals-
len / welches er hat / wann sich der Sünder be-
kehret / zu diser Gnad und Freundschaft / so
groß / daß / gleichwie ein weltlicher König sei-
nen Unterthanen besicht / Freuden / Fest zu
halten / und anzustellen / wann er etwann ein
Stadt seinem Reich wider gewonnen / welche
zuvor verlohren war; also auch Gott seinen
Engeln besicht / sich zu erfreuen über die Be-
kehrung eines einzigen Sünders: Gaudium
erit super uno peccatore, poenitentiam agen-
te coram Angelis DEI. Es wird ein Freud
seyn bey den Engeln Gottes über einen Sün-
der / welcher da Buß thut. Man hat kein
Mahlzeit gesehen / und kein Music gehört in
dem Hauß eines gütigen Vatters in dem H.
Evangelio, als da der verlohrene / und ver-
schwenderische Sohn reumüthig wider zuruck
gekehret ist. Dort sahe man nichts als Freud/
und Jubel / Liebs Zeichen / und Umbhalsung;
als wann des Vatters eignes Heyl und Wol-
fahrt bestanden wäre in der Zuruckkunft des

Matth. 9.

Sohns; perierat, & inventus est, er war
verlohren / und ist wider gefunden worden.
Dise Freud / welche Gott hat ab der Be-
kehrung eines Sünders / welcher seiner Barm-
herzigkeit sich wol gebraucht / hat Christus
der Herr erkläret auch durch jene Gleichniß
des guten Hirten / welcher / als er ein Schää-
lein verlohren / mit unaussprechlichem Fleiß
sich bemühet hat / bis daß er es wider gefunden
und da er es gefunden / seine Freund zusam-
men beruffen hat / daß sie sich mit ihm erfreu-
en sollten. Congratulamini mihi, quia inve-
ni ovem meam, quæ perierat. Erfreuet euch
mit mir / weil ich mein Schaaß gefunden hab
welches verlohren war. Sage mir her / O
lieblicher Hirt? wer hat mehr verlohren bey
dem Verlust des Schaaß? oder wer hat
mehr gewonnen bey dessen Wiederkehrung?
du / oder das Schäälein? wann du außhan-
dest Schaaßen eines verliehrest / so verblei-
ben dir noch 99. das verlohrene Schaaß aber
hat dich verlohren. Wann du es wider fin-
dest / umb wie vil wird dein Reichthum ge-
mehret durch ein einiges Schäälein? Das
mag ja nichts austragen. Aber das Schaaß
ist / welches seine verlohrene Glückseligkeit wi-
der bekommen: so solle man dann ihme Glück
wünschen / dann dieses hat gewonnen. Man
sagt Christus / die ewige Weißheit / der Hirt
unserer Seelen; Mir soll man Glück wün-
schen: mihi congratulamini, wann das ver-
lohrne Schaaß / welches verlohren war / zu mei-
ner Heerde wider zuruck kehret. Es ist zwar
wahr / daß die Glückseligkeit auff der Sei-
then des Schaaß sich befindet / doch aber ist
die Freud so groß / die ich empfinde / daß es wi-
der kommen ist / daß ich die Glückwünschung
verlange / als wann das Glück mein wäre.
Non dicit, spricht der H. Gregorius, con-
gratulamini inventæ ovi, sed mihi, quia vi-
delicet est ejus gaudium vita nostra. Er sagt
nit; wünschet Glück / und erfreuet euch mit
dem gefundenen Schaaß / sondern mit mir /
dann sein Freud ist unser Leben.

63

3. Es entspringt diese Freud bey unserm Heysland von jener barmherzigen Zuneigung / mit welcher sein Güte sich uns mittheilen will. Er ist reich an der Barmherzigkeit / sagt der Apostel / und sein freygebigste Natur wird kund / und offenbahrt / wann er sie gegen den Sünderen erweist : darumb wann er bey ihnen sein Güte erzeigen kan / alsdann hat er sein Freud und Ergötlichkeit. Denckwürdig ist des H. Ambrosij Anmerckung / daß Moyses bey Erzehlung der Erschaffung der Welt nit sagt / daß GOTT geruhet habe / als erst / nach dem er den Menschen erschaffen hat: Requievit in die septimo. Am sibenden Tag hat er geruhet. Er hat die Himmel erschaffen / sagt der H. Ambrosius / und ich lise nit / daß er geruhet habe: Fecit caelum / non lego / quod requieverit. Er hat die Erden erschaffen / und ich lise auch da nit / daß er geruhet hab. Er hat die Sonn / den Mond / die Sternen erschaffen; Er hat da nit geruhet; nec ibi lego / auch da lise ich es nit. Aber ich lise / daß er den Menschen erschaffen / und da finde ich / daß GOTT geruhet habe. Sed lego / quod fecerit hominem / & tunc requievit. O lieber GOTT! wie wenig achtet / und schähet der Mensch seinen Abel! da doch GOTT denselbigen so hoch schähet! Ruhet GOTT / als er den Menschen erschaffen hat? O mein Herr! weißt du dann nit / wie geschwind der Mensch sich undanckbahrt gegen deinen Gutthaten erzeigen werde? wie ungehorsamb gegen deinem G. bott? Der Himmel / die Erden / die Sonn / und der Mond / sambt den Sternen / werden allzeit deinen Willen Behorsam leisten; so ruhe dann in ihnen: Aber in dem Menschen / der dich mit Ubertretung deines Gebott so geschwind beleidigen wird / wie kanst du ruhen? Eben darumb / und umb dessentwillen / sagt der H. Ambrosius / weil GOTT weißt / daß der Mensch ihn beleidigen wird / darumb hat er geruhet / nit zwar wegen der Beleidigung / sondern weil er bey ihm Gelegenheit finden wurde / sein Barmherzigkeit gegen ihm zu erzeigen. Tunc requievit / habens / cui peccata dimitteret. Alsdann hat GOTT geruhet / da er jemand gehabt / deme er die Sünd nachlassen konte. In den anderen Geschöpfen / hat er sein Macht / sein Weisheit / und Güte erwiesen: in der Straff der Englen hat er sein Gerechtigkeits an Tag

geben. Man war noch übrig / daß er auch sein unendliche Barmherzigkeit zu erkennen gebe; darumb nachdem er den Menschen erschaffen / von dem er vorgesehen / daß er sündigen werde / alsdann hat er geruhet / die weil er verzeihen / und dardurch sein unendliche Barmherzigkeit erzeigen konte. Tunc requievit / habens / cui peccata dimitteret.

4. Was geschieht aber? der Sünder weiß die se barmherzigste Zuneigung seines GOTT und HERRN: aber eben diese Barmherzigkeit / welche ihm ein Antrieb seyn solte / ihn zu lieben / und Buß zu würcken / nachdem er gesündigt hat / damit er Barmherzigkeit erlange; die mißbraucht er / daß er wegen derselben fortfahret zu sündigen / und in der Unbußfertigkeit verharret. O Mensch! O Sünder! (kan man zu vilen sagen) warum beweinst du dein sündhaftes Leben nit? warum verlasset du die Gelegenheit nit / welche dich zu der Höllen führt? Was antwortest du? Ey / antwortet mir ein solcher Sünder / GOTT ist barmherzig / und geduldig / und wann ich von ihm Verzeihung begehren wird / so wird er mir verzeihen. So höre ich dann / sagt der H. Apostel Paulus in dem angezogenen Spruch / verachtst du also die Reichthum seiner Güte und Barmherzigkeit? Merckst du nit / daß diese Güte und diese Gedult dich beruffet / nit zur Sünd / sondern zu der Buß / zu der Reu und Leyd? Ignoras / quoniam benignitas Dei ad poenitentiam te adducit? So sollest du wissen / sagt der Apostel / weil du das jenige / was ein Mittel hätte seyn solten / dich gesund zu machen / verkehrtest zu einer Gelegenheit deines Schadens und Verderbens / daß du mit dieser Verstockung / und unbußfertigen Herzen dir einen Schak sammlest seines Zorns / und seines Unwillens auff den Tag deines Tods. Theaurizas tibi iram in die ira. Du häuffest dir zusammen den Zorn / an dem Tag des Zorns. O Christen! erkennet doch einmah! und ertroget euer Gefahr / in die ihr kommt / wann ihr die Göttliche Barmherzigkeit zu dem sündigen mißbrauchet! wir wollen nit länger verzeihen / solches bekannt zu machen. Damit es aber mit Frucht ablauffe / so lasset uns Gnad begehren durch die Fürbit der allerheiligsten Jungfrauen / und andächtlich sprechen:
Ave Maria.

Der erste Absatz.

Die Barmherzigkeit Gottes ist unendlich; und wie hoch Gott achte den Titul: Barmherzig.

5. Es ist niemand / der nit wisse / daß die Barmherzigkeit Gottes unendlich seye / den Sünderen zu verzeihen / ob sie gleich die schwebreste Sünden begangen haben / welche nur die menschliche Bosheit ersinnen kan. Wann schon Novatianische Ketzer gefunden worden / welche der Göttlichen Güte / welche sie nach ihrem engen Herrn Christl. Wecker 1. Theil.

ken abgemessen haben / Zihl und Maß haben setzen wollen / weil es sie beduncket / es könne Gott nit verzeihen den Christen / welche nach empfangnen so vilen Gutthaten sich dannoch erkühnen / GOTT zu beleidigen; so hat doch die H. Kirchen Gottes diesen Irrthumb verdammet: Sie stehet für die unendliche Barmherzigkeit Gottes / welche / weil sie unermessen ist

S. Ambros. l. 1. de Reu.

S. Chryso-
stomus
de reparat.
lapid.

ist sich nit eingeschräncken lassit. Wann schon
in einem Sündler alle Sünden und Boshei-
ten aller bösen Geister / und aller Menschen
solt zusammen kommen / so wurde doch in
dem Augenblick / da er mit wahrer Buß zu der
Worten der Göttlichen Barmherzigkeit an-
langte / er dieselbige zu der Gnad und Ver-
zeihung offen finden / wie der H. Chryso-
stomus sagt. Dises bezeugt auch die Göttliche
Schrift aller Orthen / wie der H. Basilius
vermercket; so gar daß es Gott gar mit ei-
nem Schwur bekräftiget / nur darumb daß
er den Kleinmüthigen ein Herz machte / und
sie desto mehr versicherte / daß der Bußwür-
ckende Sündler Verzeihung erlangen werde.
Vivo ego, dicit Dominus, nolo mortem pec-
catoris. So wahr ich lebe / sagt der Herr /
ich will den Tod des Sünders nit.

S. Basilius
Hom. 9.
de penit.

Ezech. 18.

Isaia. 1.

6.

Eben dises / hat sein unendliche Güte mit
so vielen Exempeln erwiesen / daß wir an sein
End kommen wurden / wann wir alle diese
nige beybringen solten / welche diese unendl-
che Barmherzigkeit erfahren haben. Dessen
Zeugnuß seynd / sagt der H. Chryso-
stomus, der König Achab: nachdem er zu seinen er-
schredlichen Sünden noch hinzugehan / daß
er den unschuldigen Naboch tödten lassen / ih-
me seinen Weinberg abzutucken; und ihme
der Prophet das Urtheil des Todes schon an-
gekündt / als er nur ein Zeichen einer außser-
lichen Buß gegeben / hat Gott den Sencenz
widerruffen. Es bezeugt dises auch der Kö-
nig Manasses, ein Verfolger der Propheten /
welcher den Propheten Isaia mitten entwey
hat sägen lassen; welcher den Tempel entun-
ehret / und den Gottes Dienst zerschöhret: so
bald er sich zu Gott bekehret / und wegen sei-
ner Verbrechen Buß gethan / hat ihm Gott
nit allein verziehen / sondern ihn auch wider
in sein Reich eingest: Reduxitque eum Je-
rusalem in regnum suum. Es werden dises
bekennen die Niniuiten / die Magdalena, und
Paulus der Apostel / sambt unzählbaren an-
deren / welche an ihnen selbst erfahren haben /
daß Gottes Barmherzigkeit unerweßten seye.
So irret dann der Gottlästerliche Novaria-
ner / wann er sich unterstehet / die Barmher-
zigkeit Gottes zu verkleinern / und selbige zu
vergleichen mit der Barmherzigkeit der
Menschen / da sie doch diese unendlich über-
steiget.

S. Chryso-
stomus
ubi supra.
S. Ambro-
si, unico de
Poenit.

2. Paralip.
33.
Luc. 7.
Actor. 6.

7.

La Nuza.
Homil. 18.
n. 11.

Höret eine sätreffliche Anmerckung des
Apostolischen Bischoffs von Barbalstro, Da-
vid hat gesündigt / und sein Sünd war nicht
nur einfach / sondern wol dreyfach; die E-
gierlichkeit / der Todtschlag / und der Ehe-
bruch / worzu noch kommen die Aergernuß des
Volcks / und die Gelegenheit / daß die Feind
Gottes seinen allerheiligsten Nahmen gelä-
stert haben. Auß Gottes Befehl ist der
Prophet Nathan zu ihm kommen / und hat
ihm sein Verbrechen zu verstein gegeben durch
die Parabel / von einem Reichen / der dem Ar-
men sein einziges Schaaf genommen / umb
darmit ein Mahlein zuzurichten. Da hättest

du gesehen / wie David in dem Zorn entbrun-
nen: Wie? sagte er / soll in meinem Reich ein
solche Uebelthat begangen werden? Vivit Do-
minus, quia vir mortis est, qui fecerem hanc.
So wahr Gott lebet / der jenige Mann / wof-
her dieses gethan hat / ist des Todes eigen. O
David, sagt hierauff der Prophet / du bist der
jenige Mann / wider welchen du den Sencenz
gefället hast / Tu es ille vir. Da war David
gefangen / und sangte an umb Barmherzig-
keit zu schreyen: Peccavi Domino! Ich ich
hab vor dem Herrn gesündigt! Peccavi
Domino. O David! was ist das? in dem
du die Sünd sühst auff eines andern Haupt /
wie bist du so streng? wie sehr bist du dar-
über? Iratus indignatione, sagt der H. Er-
er war über alle massen erzornet. Wie schwe-
rest du so gar / du wollest es nit ungerochen
lassen? und jetzt bittest du Gott umb Barm-
herzigkeit / welche du einem andern ver-
sagt und abgeschlagen hast? Hast du dann nicht
eben dieselbige Sünd begangen / welche in der
Parabel vorgetragen worden? oder kommet
dir die Sünd schweher und grösser für / wann
du sie an einem andern ansiehst? als wann du
sie an dir selber erkennest? Weiter: bist du
nit der jenige / der du dich selbst für barm-
herzig und verständlich hast außgegeben? Me-
mento Domine David, & omnis mansuetudi-
nis eius! Gedencke / O HERR / des David,
und aller seiner Sanftmuth! Warum tra-
gest du nicht gegen einem andern die Barm-
herzigkeit / welche du verlangest / daß Gott
der HERR gegen dir gebrauchet? Aber was
frag ich lang? ich bin zwar barmherzig / sagt
David, aber meine Barmherzigkeit ist wie die
Erbarmnuß eines Menschen / klein / kurz und
wenig: Daher hab ich vermerkt / daß die-
selbige Sünd keiner Verzeihung würdig
seye; jetzt aber / da ich mich vor Gott schul-
dig erkenne / so hoffe / und beghe ich sein
Barmherzigkeit / weil ich weiß / daß sie unend-
lich ist / ohne Zähl und ohne Maß. Peccavi Do-
mino. Ich hab dem HERRN gesündigt.
Wann die Barmherzigkeit Gottes so klein
und schmal wäre / wie die meine / so hätte ich
kein Gnad zu hoffen: weil ich aber weiß / daß
sie mein Barmherzigkeit unendlich übersteiget /
so zweiffle ich nit an der Verzeihung / umb
welche ich mit reumüthigem Herzen anhalte.
Peccavi Domino. Ich hab dem HERRN ge-
sündigt. Ich bediene mich da der Worten
des H. Chryostomi, da er von dem König
Manasses redet; quia perpendit, quam exi-
guum sit, vel excessus tantum tuorum pecca-
torum, respectu infinitæ commiserationis
Dei, diaboli vincula dissipavit, evasit victor,
bonum cursum consummavit. Weil er er-
wogen hat / wie wenig seine auch allergroße
Sünden seyen gegen der unendlichen Barm-
herzigkeit Gottes / so hat er die Band des
Teuffels zerissen / ist Obfiter worden / und
hat einen guten Lauff vollbracht.



8.

Sehet ihr da / Christliche Zuhörer / wie unendlich groß die Barmherzigkeit Gottes seye. Sehet ihr da den Titel / dessen sich Gott am allermeisten rühmet / nemlich den Titel eines Barmherzigen / welcher dem Menschen so wol zusatten kommt. Warumb vermeynet ihr / daß GOTT / als er den Moysen in Egypten gesandt / das Volck Israel zu erlösen / zu ihm gesagt : Ecce constitui te Deum Pharaonis. *Sihe / ich habe dich dem Pharao zum Gott verordnet? welcher sich so oft genennet hat den Einigen GOTT / (wie er es dann ist) derjenige / welcher da sagt / er wolle sein Elosry keinem andern geben / diser lasset jekt zu und will haben / daß sich Moyses einen Gott nenne? verwundert ihr euch nit hierüber? daß GOTT die Propheten sande / und andere Abgesandte; daß er ihnen die Macht gebe / Wunderwerk zu würcken / nach der Anordnung seiner Fürsichtigkeit / das ist schon recht / und hat seinen Weg; aber daß ein Geschöpf / oder Creatur den Titel eines Gottes führe; wie kan das seyn? Hierüber will ich eine iwenfache Antwort und Erleuterung geben / beyde auß dem Schrift / Steller Oleastro hergenommen. Warumb gehet Moyses in Egypten? Das Volck Gottes auß des Pharaons Dienstbarkeit zu erlösen; weil aber GOTT sihet / daß zu dessen Erlösung Gewalt / und strenge Gerechtigkeit sonnöthen seye gegen dem König Pharaon / so sagt er zu dem Moyses: Ecce, constitui te Deum Pharaonis. *Sihe / ich hab dich über den Pharao zu einem Gott verordnet / damit du ihn /üchrigest / und seine Härtigkeit straffest: dann ich will mich**

Exod. 3. Deut. 6.

Oleaster hic ad litteram. Exod. 7.

Deuter. 6.

nit anders zu erkennen geben / als einen Gott der Barmherzigkeit: wann ich dich geschickt hätte / dem Pharao Gnaden zu erweisen / so hätte ich dir den Nahmen eines Gott nit gestattet; aber ihn zu straffen / und gegen ihm mit der Gerechtigkeit zu verfahren / so seye du Moyses ein Gott des Pharao; Ecce, constitui te Deum Pharaonis. Hierüber sagt Oleaster: Ponitur hic nomen Eloim, quod Deum sub ratione Judicis, aut punientis significat. Es wird hier gebraucht der Nahmen Eloim, welches Gott als einen Richter / oder Straffenden bedeutet. Die andere Beantwortung aber ist besser / und nachdrucklicher. Ecce, constitui te Deum Pharaonis. *Sihe / ich hab dich zu einem Gott des Pharao bestellt. Es wolte Gott hiermit sagen zu Moyses: wann du in Egypten gehest / so gedencke / du gehest nicht als ein Mensch / sondern als ein Gott des Pharaon: diser Tyrannische König wird sich meinem Befehl widersehen / darumb gib acht / daß du nit gleich / wie ein Mensch / dich verliehest / und zörnest; sondern verhalte dich / wie Gott / und übertrage ihn mit Gedult / und Barmherzigkeit. Die Wort Oleastri seynd: Dominus simul cum potestate dedit sancto Viro longanimitatem, quae Regem aequo animo ferret. GOTT der HERR hat dem heiligen Mann sambt der Macht und dem Gewalt / auch die Langmüthigkeit gegeben / mit welcher er den König übertragen sollte. Also barmherzig ist Gott; also schätzt und liebet er den Titel des Barmherzigen vor allen andern.*

Oleaster in Exod. 7. ad marg.

Der andere Absatz.

Es erscheint Gottes Barmherzigkeit auß deme / weil er warthet auff den Sünder / und auff sein Buß.

9.

Alsjenige / woraus zum allermeisten diese unendliche Barmherzigkeit erhellet / ist / daß Gott auff die Buß des Sünders so lang wartet; wie der H. Paulus andeutet / da er sagt: Benignitas Dei ad penitentiam te adducit. Die Güte Gottes führet dich zu der Buß. Und schon vor sagt der Prophet Isaias: Expectat Dominus, ut misericordiam vestri. Der HERR warthet / daß er sich euer erbarme. Erwöge / O Christ / dieses Wort / Expectat. Er warthet / Der grosse Gott warthet auff ein schlechtes Geschöpf / welches ihn so grob verletzt hat. Grandis clementia, (sagt der H. Hieronymus) ut expectet nostram penitentiam. Ein grosse Güte ist es / daß er auff unsere Buß und Bekehrung warthet. O seye gelobt / und gepriesen diese Güte! Ist das nit ein grosse Barmherzigkeit / sagt der H. Augustinus; daß / als Gott den Menschen / nachdem er tödtlich gesündigt / hätte in die ewige Weyn der Höllen verstorffen können / er noch auff ihn warthet / ihm sein Leben erhalte / und fristet / auch Hülff zuschicket / und ihne sowol durch innerliche / Christlicher Wecker. 1. Theil.

ad Rom. 2.

Isaias 30.

Hieron. in Isaias c. 30.

Zusprechung ermahnet / damit er sie bessere / juruck kehre / und zur Buß greiffe; und dieses so lange Zeit / als lang der Sünder in der Tod-Sünd verharret? Quomodo non est misericors? qui nos tanto tempore expectat, ut corrigamur? Wie recht / und billich können wir mit den Worten Jeremia sprechen: misericordiae Domini, quia non sumus consumpti, quia non defecerunt miserationes ejus. Es ist lautere Barmherzigkeit Gottes / daß wir nit seynd verzehret worden / weil seine Erbarmnussen nit abgangen seynd. Auß lauter Barmherzigkeit Gottes seynd wir noch nit nach unserem Verdienst verdammet worden. Ist es nicht wahr / Christliche Zuhörer? Wer ist auß uns so glücklich / daß er sein ganzes Leben lang niemahlen einige Tod-Sünd begangen hat? und wann schon einige seynd / so ist auch dieses der Götlichen Barmherzigkeit zuzuschreiben: ohne diese würde keiner seyn / der nit vil gesündigt hätte. Diejenige aber / welche schwehlich wider GOTT gesündigt / und annoch in der Tod-Sünd verharren / warumb seynd sie nit jekt schon in

S. August. serm. 102. de Temp.

Thren. 3. S. Bonav. ibid.

der Höll? es ist dessen kein andere Ursach / als quia non defecerunt miserationes ejus. weil sein Erbarmussen nit abgangen; dieweil er auff sie gewarhet hat mit Barmherzigkeit; dieweil er nit ist mühd worden / sie zu übertragen. Also ist es / mein Christglaubiger / also ist es! die Pforten der Gnad ist dir noch nicht verschlossen. Lasset uns dieses sehen.

I O.

Es hatte unser liebreichster Erlöser seinen Geist an dem Kreuz schon aufgegeben / als ihm ein Soldat sein heiliges Herz durchstochen / zu einem immerfließenden Brunnen unserer Glückseligkeit; unus militum lancea lacus ejus aperuit. Da ist nun die Frag / warumb doch unser Heyland erst nach dem Tod diese Wunden hab empfangen wollen? ut viderunt eum jam mortuum. Dem Buch

Joan. 19.

S. Cyrillus apud Silv. l. 3. c. 20. q. 6. n. 28. S. Leo serm. 11. de Pass. Dom.

staben nach ist leicht zu antworten / sagt der H. Cyrillus, dann seine Feind waren noch nit sicher genug / das er gestorben wäre; damit sie nun dessen versichert wären / haben sie ihm das Herz durchstochen; Dieweilen aber die Göttliche Weisheit (wie der H. Leo vermercket) sich der Bosheit der Menschen gebrauchen wollen / zu dem Ziel und End seiner Fürsichtigkeit / so lasset uns ein höheres Geheimnuß erkforschen / warumb dieses geschehen. Wir wissen wol / was großer Durst unser Heyland je und allezeit getragen habe / für uns zu leyden; und dieses war umb so vil mehr / je mehr ihm unser Undanckbarkeit bekannt war. Sitio, es dürstet mich / sagt er kurz vor seinem Tod; nicht so vil aus Nothdürftigkeit des Francks / als auß Begierd / noch mehrer zu leyden. Wann aber deme also ist / warumb hat er die Wunden an seiner Seiten nit empfangen / da er noch gelebt? der todte Leib empfindet nit: so hätte er dann / umb mehrer zu leyden / eheer gestorben / sollen verwundet werden. Dann wir nun die Ursach / welche die Göttliche Güngkeit hierzu bewogen / gleich vernehmen / so sagt mir dann O Catholische Christen.

II.

Was ist für ein Unterscheid (wann ihr etwan habt darauff Achtung geben) unter der Wunden / welche man bey lebendigen Leib empfanget / und unter derjenigen / welche man nach dem Tod bekommet? Dieser ist es: Das diejenige / welche man lebendig bekommet / noch kan geheylet werden / eintweder von der Zeit / oder mit Arzenei und Pflasteren: nit aber diejenige / welche man nach dem Tod

S. August. tr. 10. in Joan.

empfanget; dann alsdann hilfft weder Pfaster / noch Zeit. Weilen dann die Wunden der Seiten solte in Christo dem H. Erben sein ein Pforten der Barmherzigkeit / die Sünder in sein liebreichstes Herz einzulassen / so hat sein allergütigste Vorsichtigkeit / die Sach also so angeordnet / das ihm die Wunden erschonet wurde / nit bey seinem Leben / sondern nach dem Tod / das auch bey der Materialischen Wunden / und Deffnung des Leibs der Sünde der erkannte / das ihm die Pforten allezeit offen stehen wurde zu seiner Barmherzigkeit: also so das weder die Sünden / noch die Undanckbarkeit ihm diese Gnad / und Verzeihung verstopfen konnten / wann er anders durch wahre Reu / und Leyd den Eingang suchte. Christus voluit (sagt ein grosser Ausleger der H. Schrift) lateris vulnus nobis semper patens, & apertum, ut in illo nosmet ipsos recipiamus, ut ibi subfidium, & subterfugium in cunctis haberemus. Christus hat gewollt / das sein verwundte Seiten uns allezeit offen stunde / damit wir uns allezeit in dieselbe begeben / und unser Zuflucht / und Hülf in allen Nöthen allda finden konten. O Christliche Seelen! betrachtet doch diese Göttliche Barmherzigkeit! was ist dieses für ein unaussprechliche Gutthat / das dir / O Sünder / allezeit offen stehet die Pforten der Barmherzigkeit / und GOTT auff dein Buß warthet. Sibe / O Sünder / wie lang GOTT dich schon übertragen get / und auff dich warthet eines wartenden. Du hast schon in deiner Jugend gesündigt / und seynd villiche vil andere gewesen / welche mit wenigeren Sünden seynd verdammet worden; aber auff dich hat er noch gewarhet. Du hast auch nach der Jugend gesündigt / er hat auch dieses übertragen / und da andere nit so grosse Sünder / wie du bist / seynd auß diesem Leben aus unterschiedliche Weis hingegriffen worden / hat er dir noch verschonet. Du hast gesündigt auch da du alt worden. Nichts desto weniger warthet er deiner. O GOTT / wie wunderbarlich / und lobwürdig seynd deine Erbarmussen? Wie kan es seyn / Christliche Zuhörer / das ihr euch nicht für so grosse Gutthätigkeit höchst verpflichtet erkennet / und so grosse Güte mit Lieb erwidriget? Lasset uns sehen / wie der sündige Mensch diese Barmherzigkeit Gottes gebrauchen / und sie ihm zu Nutz machen soll.

Der dritte Absatz.

Belangend die Göttliche Barmherzigkeit seynd zwey äußerste Ding / welche beyde der Mensch fliehen soll.

12.

S. August. tr. 33. in Joan.

By Betrachtung der Göttlichen Barmherzigkeit seynd zwey widrige Gemüths Regungen / fast gefährlich / wie der Heilige Augustinus sagt / nemlich die Hoffnung / und die Verzweiflung: Ex utroque homines periculantur, & sperando, & desperando. Es kommen durch beyde die

Menschen in Gefahr / so wohl durch Hoffnung / als durch Verzweiflung. Derjenige kommet durch Hoffnung in Gefahr / welcher darauff Anlaß zu sündigen nimmet / dieweil er sihet / das GOTT barmherzig ist. Derjenige aber stehet auch in der Gefahr durch die Verzweiflung / welcher ein Mißtrauen auff Gottes

13. Gottes Barmherzigkeit sehet / dieweil er selbige für kleiner achtet / als sein Vohheit. Dieses ist die größte Sünd des Cain gewesen. Major est iniquitas mea, quam ut veniam mereatur. Mein Sünd / sagte er / ist grösser / als daß sie Verzeihung verdiene. O du Gott stößt Verzweiflung / und Kleinmüthigkeit büßen : Dann Gott nichts so sehr empfindet / als wann man sein Barmherzigkeit gering achtet / und daran verzweiflet. Höret eine Anmerkung des H. Hieronymi. Es hat der Judas gesündigt / als er Jesum verkaufft ; er hat aber nach gesündigt / als er sich hernach selbst erhängt hat. Welche Sünd ist grösser auß diesen zweyen gewesen ? Ein jeder wird sagen / daß die Sünd der Verkaufung / und des Verraths keine Vergleichung zulasse. Wie ? seinen Gott / und Herrn verkauffen ? kan auch ein grössere Vohheit seyn ? Ja / sagt der H. Hieronymus, es kan seyn. Seine Wort lauten also : Pro clementia Domini hoc dico, quia magis ex hoc offendit Judas Dominum, quia se suspendit, quam quia Dominum prodit. Ich sage um Lob der Göttlichen Barmherzigkeit / daß der Judas Gott den Herrn mehrer beleidiget hat / indem er sich selbst gehängt / als da er seinen Herrn verrathen hat : Dann durch die Verkaufung hat er sich vergriffen an seiner Menschheit ; da er aber verzweiflet hat / hat er sich vergriffen an seiner Barmherzigkeit : Die Verletzung aber seiner Barmherzigkeit empfindet Gott vilmehr : Magis offendit Judas Dominum, quia se suspendit.

Dieses ist nun das eine auß den zwey bemelten außersitten Dingen / die der Mensch fliehen soll. Das andere ist die gar zu grosse Hoffnung / oder Vertrauen auff Gottes Barmherzigkeit / also daß einer derentwegen sündigt / oder in dem Stand der Sünd desto länger verharret. Beyde seynd sehr gefährlich. Liebe Christen / wollet ihr auff dem Weg der Seligkeit sicher gehen / so fliehet von diesen beyden entgegen gesetzten Dingen ; wanderet zwischen beyden ; zwischen der Furcht seiner Gerechtigkeit / und zwischen der Hoffnung seiner Barmherzigkeit. Dann nur allein fürchten / und nicht hoffen / macht Verzweiflung ; nur allein hoffen / und nit fürchten / machet freventlich / und vermessen. Sich in die Sünd hinein lassen / oder in derselben fürsechtlich verharren auß Hoffnung / Gott werde ihm solche schon verzeihen / dieses ist ein unverantwortentliche Vermessenheit. Wann du herentgegen dein Sünd betrachtest als eine Beleidigung Gottes / welche seinen gerechten Zorn verdient / und sehest gar kein Hoffnung auff die Barmherzigkeit Gottes / so ist es ein Verzweiflung. Damit du diesen beyden Gefahren entrindest / so sagt der H. Gregorius, fürchte die / und hoffe : Beyde Räder sollen an dem Wagen deines Herzens seyn ; das Rad der Furcht / und auch das andere Rad der Hoffnung. Dann / sagte er :

Incausum misericordiam sperat, si non etiam timeat justitiam, & incausum justitiam meretur, si non etiam de misericordia confidat. Der Mensch hoffet umbsonst die Barmherzigkeit / wann er nicht auch fürchtet die Gerechtigkeit ; umbsonst fürchtet er auch die Gerechtigkeit / wann er nicht auch auff die Barmherzigkeit vertrauet.

14. Als Gott der Herr das heilige Land dem Volck Israel hat eingeben wollen / ehe sie in dasselbige hinein gezogen / hat er ihnen ein absonderliches Befehl vorgeschriben / welches also lautet : Cum introduxerit te Dominus Deus tuus in terram, ad quam pergis inhabitandam, pones benedictionem super montem Garizim, maledictionem super montem Hebal. Wann dich der Herr / dein Gott / in das Land geführt wird haben / dahin du reysst / dasselbige zu bewohnen / alsdann sollst du den Segen stellen über den Berg Garizim, und den Fluch über den Berg Hebal. Habt ihr dieses verstanden Christliche Zuhörer ? Nein / sagt ihr. So laffet uns dann zu dem 27. Capitel gehn / in welchem ihr finden / und vernehmen werdet / wie dieses Befehl vollzogen worden. Es seynd die Israeliten über den Jordan kommen / haben zwey Berg angetroffen ; da gabe Moyses Befehl / daß die Priester / und Leviten sich zertheilen sollten / der halbe Theil auff dem einen / der andere halbe Theil auff dem anderen Berg ; und daß von denen 12. Geschlechter Israel / 6. Geschlechter sich auff den einen Berg stellen sollen / und sechs auff den anderen / nemlich sechs auff dem Berg Garizim, und so vil auff den Berg Hebal : Da sprach Moyses zu ihnen ; Hi stabunt ad benedicendum populo super montem Garizim, diese auff dem Berg Garizim sollen dem Volck verkünden den Segen / welchen Gott den jenigen ertheilt / die ihm dienen. Hi stabunt ad maledicendum in monte Hebal. Die andere aber / auff dem Berg Hebal, sollen hören lassen den Fluch / und die Straffen / welche Gott den jenigen antrohet / die wider ihn sündigen. Et pronuntiabunt Levitae : Diese sollen die Leviten vortsprechen : Et respondebit omnis populus, & dicet, Amen ! Und alles Volck solle nachsprechen / Amen / das geschehe / und werde wahr !

15. O daß einer gesehen hätte jenes Zahlreiche Volck in der Wüsten ! Es schreyeten die Priester auff der einen Seiten : Vermaledeyet seye derjenige / welcher frembde Götter anbetten wird : und das ganze Volck antwortete / Amen ! Es schreyeten auch die Priester auff der anderen Seiten : Gehenedeyet seye von Gott / welcher seine Gebott halten wird ; und das Volck ruffte widerumb auff gleiche Weis / Amen ! Nun frage ich ; hat der eine Theil auff dem einen Berg nach dem anderen geschrien ? Nein / sondern alle zugleich / zu einer Zeit / sagt Ilichius Hierosolymitanus : Ilichius. in Eodem temporis momento. Wer sihet aber da nicht die Vermischung des Geschrey auff bey-

Gen. 4.

S. Hieron. in Pl. 104.

Deuter. 11.

Deuter. 17.

Ilichius. in Eodem temporis momento.

DD 3

beyden Bergen / die so nahend bey einander waren? Sollen nicht zu erst die Benedeyungen / und hernach die Maledeyungen erschallen? Nein / sagt Iſchius, sondern beyde zugleich: Dann eben in diesem stehet das Geheimnuß. Es sollen zugleich auff einem Berg die Stimmen der Barmherzigkeit / und auff dem anderen die Stimmen der Gerechtigkeit erschallen / auff daß der Israeliter die Barmherzigkeit nicht anhöre / daß er nicht auch anhöre die Gerechtigkeit; und daß er nicht höre die Stimme der Gerechtigkeit / wann er nicht zu eben derselben Zeit anhöre auch die Stimme von der Barmherzigkeit Gottes. Dann wann sie die Gerechtigkeit allein hätten angehört / hätten sie villicht vor lauter Schröcken verzweiflet; wann sie aber die Barmherzigkeit allein hätten angehört / so hätte ihre Hoffnung / und Vertrauen etwan zu vermessen werden können: aber weil sie zugleich die Barmherzigkeit / und Gerechtigkeit angehört haben / so konte der Israeliter seinen Weg sicher gehen zwischen der Barmherzigkeit / und der Gerechtigkeit / zwischen der Furcht / und zwischen der Hoffnung. Benedictiones, & maledictiones, sagt Iſchius, eodem temporis momento, vehemens clamor diviti populii pronuntiat, ne misericordias Domini audi-

Iſchius, in hunc locum.

rent sine iustitia, nec iustitiam sine misericordia.

Du Catholischer Wanders Mann / wo gehst du hin? du sagst / nach dem Land der Lebendigen / nach dem Himmel. Es ist kein anderer Weg dahin / als zwischen diesen zweyen Bergen. Höre / wie auff der rechten Seiten gebenedeyet werden die Gerechte: Venite benedicti: Kommet ihr Gebenedeyte: höret aber auch / wie auff der linken Seiten die Sünder vermaledeyt werden: Ite maledicti. Gehet hinweg / ihr Vermaledeyte! Betrachtet auff einer Seiten die Barmherzigkeit / auff der anderen die Gerechtigkeit; auff einer Seiten die erschrockliche Höll; auff der anderen die ewige Glorj. Gibe nit Achtung auff eines ohne das andere. Daß du nit eintrüders in vermessne Hoffnung / oder in Verzweiflung gerathest. Wann du allein ansehest / daß Gott gerecht / und vergisset der Barmherzigkeit / so kombst du in Gefahr der Verzweiflung. Betrachtet du allein / daß Gott Barmherzig / und gedenckest nicht zugleich / daß er auch gerecht ist / so kombst du in Gefahr der Vermessenheit. Ich will aber noch weiter erklären / auff was Weiß du dich der Göttlichen Barmherzigkeit zugebrauchen habest.

Der vierdte Absatz.

Vor der Sünd solle man die Gerechtigkeit Gottes fürchten; nach der Sünd aber auff die Barmherzigkeit hoffen.

17. **E**s seynd bey dem Menschen / sagt der H. Gregorius, zweyerley Ständ zu betrachten. Einer / in dem der Mensch vor der Sünd; der andere / in dem er nach der Sünd sich befindet. Vor der Sünd / sagt gemelter heilige Lehrer / soll man die Gerechtigkeit fürchten / damit man nit sündige: nach der Sünd aber soll man Gnad und Verzeihung hoffen von der Göttlichen Barmherzigkeit. Ante culpam iustitiam metuat, post culpam tamen de pietate praesumat. Disem nach (welches wohl zu merken) ist es nit gut / daß du vor der Sünd vil an die Barmherzigkeit gedenckest / durch welche Gott dem Sünder leichtlich verzeihet / sondern vilmehr an die Gerechtigkeit / welche dir / wie dann vilen anderen geschehen / gleich nach begangner Sünd das Leben nehmen / und dich verdammen kan. Wann da aber je schon gesündigt hast / als dann ist es besser / daß du an sein Barmherzigkeit gedenckest / ohne umb Verzeihung zu bitten / als an sein Gerechtigkeit / und an seinen Zorn wider die jenige / die ihn beleidiget. Nachdem ich verstanden hab die Beicht / welche der verrätherische Judas gethan vor denen hohen Priesteren / hab ich gleich gedacht / er werde darauff verzweifeln. Viel lautet dann Math. 27. sein Bekantnuß? Er sprach: Peccavi, tradens sanguinem iustum. Ich hab gesündigt / daß ich das gerechte Blut verrathen hab. Was sagst du Verräther? Hastest du dieses

S. Gregor. l. 22. mor. c. 15.

Blut für gerecht? so wiest du verzweifeln. Das Blut Jesu Christi ist barmherzig / und also sollest du es betrachten / damit du dein Sünd bereuest / und umb Verzeihung anhaltest. Ehe / und zuvor du das Blut verrathen hast / so wäre es gut gewesen / daß du es als ein gerechtes Blut hättest angesehen / zu einer heylsamen Furcht: Aber nachdem du es verrathen / hättest du an die Barmherzigkeit gedencken / und sie begehren sollen. Er aber hat es betrachtet / als ein gerechtes Blut / sanguinem iustum; und darentwegen hat er verzweiflet / und sich erhängt. Sehet jetzt ein anderes Exempel / was vor der Sünd zu thun.

Es sagte zu Gott der Prophet David: Domine, memorabor iustitiae tuae solus. Herr / an dein Gerechtigkeit will ich allein gedencken: Damit ich möge eingehen in dein Herrlichkeit: Introibo in potentias Domini, iustitiae tuae solus. Wie / O David? wilst du nit auch gedencken an die Barmherzigkeit? Nein / sagt David: Dann ich will nicht / daß mich die Hoffnung vermessen mache / sondern daß mich die Furcht behutsam mache / und mir halte / damit ich nicht sündige. Ich will darentwegen mich der Gerechtigkeit allein erinnern: iustitiae tuae solus. Quae tunc erit gloria, spricht Hugo Cardinalis, quando non habebit comitem Misericordiam. O Christliche Seelen! was ist dieses für ein hochwichtiges

ge Lehr! Es kommet herbey die Versuchung/ und reizet dich an zur Sünd durch die Vorstellung eines Wollusts/ oder zeitlichen Gewinns/ oder eytlen Ehr. Memorabor iustitiae solius: Da/ da gedencke allein an sein Gerechtigkeit / und sage: wie weiß ich/wann ich in die Sünd verwilligen solte / ob mir Gott nit etwan gleich das Leben nehmen / und mich ewig in die Höll verdammen werde? Wie weiß ich / ob dieses nicht die letzte Stund seyn werde/ auff welche Gott noch wartet? Ich will in die Sünd nit einwilligen; ich will ehender mich tausendmahl umbbringen lassen/ als sündigen: Dann Gott ist gerecht / er konte mich straffen. Memorabor iustitiae tuae solius. Wann du also an die Gerechtigkeit gedenckest / so ist die Versuchung überwunden. Es kommet ein andere Versuchung/ nach begangner Sünd / welche mir eingibt; wie kan mir Gott verzeihen / da ich ihn nach so vilen empfangnen Guttathen so schwerlich beleidiget hab? Alsdann gedencke an sein Barmherzigkeit / welche unendlich grösser ist / als dein Mißthat; und bitte ganz demüthig den barmherzigen Gott/ daß er dir verzeihe. Zu merken ist auch/ was David für einen Platz gibt der Barmherzigkeit / und der Gerechtigkeit. Von diser sagt er / daß sie vor dem Menschen voran gehe: Iusticia ante illum ambulabit, die Gerechtigkeit wird vor ihm he:gehn. Von der Barmherzigkeit aber sagt er / daß sie hinter ihm nachgehe? Et misericordia tua subsequetur me. Und dem Barmherzigkeit wird nach mir gehn. Warum gehet sie nicht vor? Hast du nit gesehen / lieber Christ / eine Mutter / welche ihr kleines Kind gehen lehret? Sie stellt es auff die Füß / und sagt ihm / es solle gehen. Da hebt das Kind an nicht ohne Forcht etliche Schritt zu thun. Wo ist aber die Mutter? Sie gehet hinter dem Kind hernach. Wäre es nit besser / wann sie voran gieng als eine Führerin? Nein; dann wann die Mutter voran gieng / wurde das Kind auß Vertrauen u der Mutter ohne Forcht derselben wollen nachlaufen / und wurde also wegen seiner Schwachheit in Gefahr stehn / einen schwäreren Fall zu thun. Wann aber die Mutter nach dem Kind ist / so gehet es auß Forcht vil behutsamer; und gefeght auch / daß es falle / so ist die Mutter gleich da / und hebt das Kind wider auff. Darumb sagt David: Et misericordia tua subsequetur me. Dein Barmherzigkeit wird mir nachgehen. Ich verlange nit / daß dein Barmherzigkeit / O Gott! vor mir hergehe auff dem Weg dieses Lebens; dann ich bin schwach / ich konte in die Sünd fallen auß zu großer Hoffnung. Ich bitte aber / daß sie mir nachgehe: Dieses ist gut / dann wann ich falle / weil ich armselig bin/ so wird sie mich wider aufrechten / so bald ich mich zu ihr wende. Subsequetur me. Die Gerechtigkeit die soll vor mir hergehen: dann die Forcht derselben wird machen / daß ich behutsam wandle bey so vilen Gefahren zufal-

len / wann ich nit Sorgtrage. Iusticia ante eum ambulabit.

Ich sehe die keusche Susanna in größten Nengsten / und ich sehe auch den König David in höchster Noth. Susanna sagt: Angustiae mihi sunt undique. Ich bin betrangt von allen Seiten. David ruffet: Coarctor nimis. Ich wird sehr beängstigt. O was für Nengsten / und Betrangnussen seynd dieses / in welchen sie sich befinden? Susanna sie het sich nahe bey einer abscheulichen Sünd / unter den gewalthätigen Händen zweyer unkeuschen Alten. David sibet vor ihm Krieg / Hunger / und Pestilenz / welche ihm angetrohet werden; er weiß nicht / was er darauf erwählen soll. Lasset uns sehen / was sie beyde endlich erwählen. Susanna entschliesset sich also / und spricht: Melius est mihi absque opere incidere in manus hominum quam peccare in conspectu Domini. Es ist mir besser / daß ich ohne die That falle in die Hand der Menschen / als daß ich sündige in dem Angesicht Gottes. David spricht: Melius est mihi, ut incidam in manus Dei (multa enim sunt misericordiae ejus) quam in manus hominum. Es ist mir besser / daß ich falle in die Hand Gottes (dann seiner Erbarmnussen seynd vil) als in die Hand der Menschen. Siehest du nit den Unterschied diser zweyfachen Wahl? David erwählet zu fallen in die Hand Gottes; Susanna aber / in die Hand der Menschen. Warum dieses? darumb / diereil sie in unterschiedlichen Zeiten sich befinden / sagt der andächtige Oforius: Susanna in der Zeit vor der Sünd; David, nach der Sünd. Wann ich / sagt Susanna, in die Sünd verwillige / so falle ich in die Hand des erzörnten Gottes / welcher mich gleich den Augenblick verdammen kan; Si egero hinc mors mihi est: Darumb thue ich es nit: ich sündige nit; es ist für mich besser / daß ich alle Peyn / und Tormenten von der Menschen Händen leyde / als daß ich wegen der Sünd falle in die Hand des gerechtigten / und lebendigen Gottes; Melius est mihi incidere in manus hominum. David aber / nachdem er schon gesündiget / sagt: wann ich in der Menschen Hand zu fallen erwähle / so seynd sie Blut begierig / und ohne Barmherzigkeit / welche doch zu finden ist bey den Händen Gottes; dann sein Barmherzigkeit wird Mitleyden tragen mit meiner Schwachheit. Darumb ist es mir besser / daß ich falle in die Hand Gottes / die voller Erbarmnussen seynd: Melius est, ut incidam in manus Dei, multa enim sunt misericordiae ejus. Sehet ihr allhier / Christliche Zuhörer / wie die Forcht Göttlicher Gerechtigkeit bey der Susanna ein Zaum gewesen / daß sie nit gesündiget; und wie die Hoffnung auff Gottes Barmherzigkeit bey dem David nach der Sünd ein Antrib gewesen / Gnad und Verzeihung bey Gott zu suchen. Worauff gemelter Prediger Oforius schliesset / und sagt: Dis ist die einzige Zuflucht der Sünder / daß sie mit wahrer

19.

Daniel, 13.

Oforius
serm. de
Pass. Dom.

Oforius, 18
supr.

Kau

Neu/ und Leyd zu den barmherzigen Händen Gottes kommen/ und Gnad suchen. Post commissum peccatum aliud nobis non est

refugium, quam ad Dei misericordes manus confugere,

* *

Der fünffte Absatz.

Sträfflicher Mißbrauch des Sündern/ welcher auff Gottes Barmherzigkeit sündiget.

21. **U**n wolan/ mein Christ/ du hast nunmehr gesehen/ wie unendlich groß seye die Barmherzigkeit Gottes/ welche da zuwarthet/ übertraget/ und dem Sünder verzeihet: du hast auch gesehen/ wie man auff Gottes Barmherzigkeit hoffen/ und trauen soll. Sage mir jetzt/ wie verhaltet es sich mit deiner Hoffnung? sagst du? wie jener Gottlose bey dem H. Augustino: Ecce, feci heri, & pepercit DEUS; facio hodie, & parcit DEUS; faciam & cras, quia parcit DEUS. Siehe! ich hab es gestern gethan; und Gott hat verschonet; ich thue es heut wider/ und Gott verschonet; ich will es auch morgen thun/ dann Gott verschonet. Aber Augustinus sagt: Ne dicemus, wir sollen nit also reden. Wer ist/ der die Güte/ die Gedult/ und Barmherzigkeit Gottes/ mit welcher er den Sünder übertraget/ also verachten darff? O mein Christ/ woltest du bloß herumgehen/ und Hunger leyden/ dieweil du einen reichen Vatter hast/ der dich kleyden/ und nähren kan? Woltest du vor lauter Durst schier verschmachten/ dieweil du einen Bronnen hast/ darinnen gnug Wasser ist/ den Durst zu löschen? Woltest auff den Tod frant seyn/ dieweil dein Vatter ein fürtrefflicher Medicus ist/ der dich wider gesund machen kan? Du siehest ja selbst/ daß du es nit woltest. Höre jetzt den H. Ambrosium, welcher den Schluß also machet: Ergo quia Deus bonus est, ideo tu malus es, & divitias bonitatis ejus, & pietatis contemnis? Warumb mißbrauchest du dann also die Barmherzigkeit Gottes/ daß du derentwegen in der Sünd verharrest? solst du die Reichthum seiner Güte und Gedult also verachten? weil Gott gut ist/ wilst du böß seyn/ und bleiben? weil er reich ist an den Erbärmnissen/ wilst du arm/ und an der Gnad Gottes naked und bloß herum gehen? weil Gott ein Bronnen ist von lauter Güte und Gnad/ so wilst du dennoch den Durst nicht löschen/ und das Gnaden Wasser nicht annehmen? Weil er ein sehr erfahener Arzt der Seelen ist/ so wilst du frant seyn/ und deiner Seelen zu der Gesundheit noch nicht helfen lassen? Was kan doch ungeremblers seyn! sage mir her.

22.

Was woltest du von einem solchen Menschen halten/ welcher wann er verstunde/ daß ein fürtrefflicher Wund/ Arzt ankommen wäre/ er ihme selbst vil Wunden machen wolte/ allein auß Hoffnung/ diser neu angekommene Arzt wurde dieselbige ohnsehbar curieren? würdest du nicht sagen/ er seye thorrecht/ und von Sinnen kommen. Eben dieses sagt von

dir der H. Augustinus: Quid dicis amens? percutiam me modo vulnere, postea ad Medicum pergam. Was sagst du närrischer Mensch? Ich will mir jetzt ein Wunden hauen/ hernach will ich zu dem Arzt gehen/ jetzt will ich sündigen/ hernach will ich zu Gott gehen? welcher auß seiner unendlichen Barmherzigkeit mir verzeihen kan. Weiters! wann derjenige Mensch/ welcher tödtliche Wunden hätte/ sich gang verbluten solte/ und sagte/ er könne allzeit den Wund/ Arzt berufen/ ihne zu hehlen; was wäre dieses für ein Thorheit? Höre/ was der H. Ambrosius sagt: Vulnere medicamentum necessarium est, non vulnus medicamento; quia propter vulnus medicamentum queritur, non propter medicamentum vulnus desideratur. Die Wunden ist die Arzney vonnöthen/ und nicht die Arzney: dann wegen der Wunden suchet man die Arzney/ nicht aber wegen der Arzney begehret man die Wunden. Gleichwie man dann die Wunden nit begehret wegen der Arzney/ sondern die Arzney wegen der Wunden; also soll man niemahlen sündigen wollen wegen der Barmherzigkeit/ sondern Barmherzigkeit von Gott begehren/ wegen der Sünd. Woher kombt es dann/ O Christ/ daß du dich selbst verwundest/ und sündigest/ dieweil du hoffest/ Gott werde dir allzeit verzeihen/ so oft du es begehrest? Woher kombt es/ daß du die Sünden mit Sünden anhäuffest/ und Gott immer mehr und mehr beleidigest/ dieweil er dich so barmherziglich übertraget? wie wird dein Hoffheit ungestrafft verbleiben/ wann du dir ein Ursach/ und einen Antrieb zum sündigen machest/ auß dem Mittel selbst/ welches wider die Sünd verordnet ist?

Es beklagt sich Gott durch den Psalmen wider die Undankbarkeit der Sünder/ und auß billigem Zorn trohet er ihnen ihren Untergang/ mit disen scharffen Worten: Supra dorsum meum fabricaverunt peccatores, prolongaverunt iniquitatem suam; Dominus justus concidet corvices peccatorum. Über meinen Rücken haben die Sünder gebauet/ sie haben ihr Hoffheit verlängert; der Herr wird ihnen ihre Köpff zerpalten. Laß set uns sehen/ was ihr Verbrechen seye/ so werden wir auch die Straff bald vernehmen. Der H. Hieronymus list: Supra dorsum meum araverunt peccatores. Die Sünder haben auß meinem Rücken geackert. Sie haben tieffe Furchen gemacht/ die Hoffheit aufzusäen/ und ihre Sünden zu vermehren. Sehet in beyden Auflegungen des Sünders

S. August. in Pl. 100. & tract. 23. in Joan.

S. Ambros. l. 2. de Penit. 11.

Vermessenheit. Dann der einen Bau auff
 führet / derselbige leget Stein auff Stein;
 and der / welcher auffsetzt / derselbige will sei-
 nen Saamen vermehren. Also sagt Gott/
 legt der Sünder Sünden auff Sünden / und
 setz Bosheit auß / seine Missethaten zu meh-
 ren. Fabricaverunt, araverunt, prolongave-
 runt iniquitatem suam. Sie haben gebauet/
 sie haben geackert / sie haben verlängeret ihre
 Bosheit. Hugo Cardinalis erkläret dieses
 noch mit einer anderen Gleichnuß: Prolongave-
 runt. Sie haben ihr Bosheit verlängere-
 ret; als wie derjenige / welcher ein langes
 Sait drähen will / der thut immerzu neuen
 Hanff anlegen; also fangt der Sünder das
 Sait der Bosheit an erstlich von den Gedan-
 cken; hernach setz er darzu die Einwilligung/
 nach diser das Werck / nach dem Werck die
 Gewohnheit / nach der Gewohnheit die Noth-
 wendigkeit / nach diser die Berühmung in der
 Sünd; bis endlich die Unbusfertigkeit darzu
 kombt / welche ihn in den Abgrund der Höl-
 len hinunterziehet. Prolongaverunt iniquita-
 tem suam. Sie haben ihr Bosheit verlänge-
 ret. In diesem beklaget sich Gott über die
 Sünder ins gemein.

24.

Er beklaget sich aber absonderlich über die
 jenige / welche Gottes Barmherzigkeit miß-
 brauchen / damit sie mehrer sündigen / indem
 er sagt: Sie haben auff seinen Rücken ge-
 bauet / supra dorsum meum. Was ist diser
 Rücken? Hugo Cardinalis sagt / es seye die
 Gedult. Dorsum, sagt er / est sapientia patiens,
 & paciencia sapiens. Der Rücken ist die gedul-
 tige Weisheit / und die weise Gedult. Dieses
 ist / was Gott am allermeisten empfindet/
 daß die Sünder ihre Sünden auff seinen Rü-
 cken laden. Supra dorsum meum fabricave-
 runt. Sie haben auff meinen Rücken ge-
 bauet. Er will sagen; Ich empfinde nicht so
 fast / daß sie mich beleidigen / als daß sie bauen/
 und sündigen auff mein Barmherzigkeit/
 mit welcher ich sie übertrage. Supra dorsum
 meum araverunt. Dieses ist / O Christglaub-
 lige / was Gott am allermeisten beklagt / daß
 derjenige / welcher gesündigtet hat / sich der
 Gedult und der Barmherzigkeit Gottes zu
 dem gebrauchet / daß er umb Gnad und Ver-
 zehung anhalte / das gehet hin: daß er aber
 die langwürrige Gedult und Barmherzigkeit
 zu dem sündigen mißbrauchet / dieses nöthiget
 gleichsam Gott / daß er sich beklagen muß/
 und es zwingt ihn sein Gerechtigkeit zu der
 Rach: Dominus iustus concidet cervices pec-
 catorum. Der gerechte GOTT wird den
 Sünderen ihre Hals zerbrehen. Er ist Herr/
 und ist gerecht / weil er der Herr ist / so kan er
 dise Unbild rächen; und weil er gerecht ist / so
 will er nicht ungestraft lassen denjenigen / wel-
 cher sein Barmherzigkeit also mißbrauchet:
 Dominus iustus, qui habet posse, & velle,
 (sagt obgemelter Cardinal) posse, quia Domi-
 nus, velle, quia iustus: concidet cervices pec-

catorum, id est, cervicosos peccatores destruet.
 So solle dann sein ewiges Verderben der je-
 nige fürchten / welcher Gottes Gedult miß-
 brauchet.

25.

Dise Klag und Trohung ist noch mehrer zu
 fürchten / wann man durch die Streich / die
 Christo auff seinen Rücken gegeben worden/
 die Sünden versetzet / welche ihm vil weher
 gethan / als die Geißeln / mit denen er von den
 Henckersknichten geschlagen worden. Su-
 pra dorsum meum araverunt peccatores. Auf
 meinem Rücken haben die Sünder geacke-
 ret. In der Geißlung seynd ihm wie mit
 dem Pflug-Eisen tieffe Furchen eingeschnitten
 worden in seinen zartesten Leib / bis auff die
 Bein hinein / wie die H. Brigida / und Bona-
 ventura vermeiden. Araverunt peccatores.
 Die Sünder haben geackeret. Höre jetzt / O
 Sünder / wie sich Christus über dich beklaget.
 Über meine Schulteren / sagt Er / über mein
 Gedult / und über die grausame Geißel-
 Streich / die ich gelitten hab auß Liebe zu dir/
 daß du mich nicht mehr beleidigen soltest; se-
 ket du dem Bosheit noch immer fort? und
 verlängereest deine Missethaten? Bin ich
 dann noch nicht genug gegeißlet worden / daß
 du mir immer mehr Streich gibest mit deinen
 Sünden / weil ich auß lauter Güte dich ge-
 duldet / und übertrage? du / O Sünder / bist
 ja vil härter / als ein Stein / wann dich dise
 so liebeiche / und sanftmüthige Klag deines
 Erlösers Jesu nicht erweichet. Sage mir
 her / wann du bey denjenigen erbärmlichen
 Spectacul in dem Haus Pilati wärest zugegen
 gewesen / und hättest jene unaussprechliche
 Gedult angesehen / mit welcher Christus
 so grausame Geißel-Streich übertragen hat/
 woltest du so vermessen gewest seyn / daß du
 begehrt hättest / man solte noch mehr und
 stärker auff ihn zuschlagen / dieweil er die
 Streich also gedultig / und sanftmüthig über-
 tragt? Woltest du so grob seyn? ich kan es
 nicht glauben / es wäre ja erschrecklich / dieses
 ihm auch nur einzubilden. Wie kanst du
 dann / O Christ / Sünden mit Sünden
 häuffen / nur darumben / weil Gott auß lau-
 ter Güte dich geduldet / und übertraget; da
 doch solche liebeiche Gedult / und dise gnä-
 digellbertragung dich vil mehr verbinden solt/
 die begangne Sünden zu beweinen? du wirst
 gewislich dise Vermessenheit büßen müssen/
 wann du dich nicht bessereest. Sie schreyet
 überlaut umb Rach zu der Göttlichen Gerech-
 tigkeit. Dominus iustus concidet cervices
 peccatorum. Inordinata fiducia (sagt der H.
 Gregorius) apud Omnipotentem DEUM vin-
 dictæ locum habere potest; indulgentiæ vero
 obtinere non potest. Die unordentliche
 Hoffnung kan wol bey dem Allmächtigen
 Gott Rach und Straff finden / nicht
 aber der Gnad / und Nach-
 lassung.

Carthage-
 na l. 10.
 vitæ Christi
 h. 12.



Der sechste Absatz.

Derjenige samlet ihme einen Schatz des Zorns / welcher die Barmherzigkeit Gottes zu dem sündigen misbraucht.

26. **E**s sagt der Apostel Paulus, der Sünder vermerne / er könne frey sündigen / weil Gott barmherzig ist. Aber er soll wissen / daß er sich in dieser Meynung grob betrüge / dann je länger Gott warthet / und zusihet; wann er nicht Buß thut über seine Sünden / so häuffet er desto mehr den Zorn Gottes wider sich. Thelaurizas tibi iram. Du samblest dir den Zorn. Es suche der Sünder in ganzer H. Schrift / ob er einige Stell finde / allwo Gott denjenigen sein Barmherzigkeit anbiete / welche sündigen / diereil sie auff sein Barmherzigkeit trauen: Er wird gewislich keine finden; das aber wird er finden / daß Gott zum öfteren denjenigen Barmherzigkeit verspricht / welche ihn lieben / und fürchten. Faciens misericordiam diligentibus se. Er erbarmet sich deren / die ihn lieben. Corroboravit misericordiam suam super timentes se. Er (Gott) hat sein Barmherzigkeit vest gestellt über die / welche ihn fürchten. Und hernach: Misertus est Dominus, timentibus se. Er hat sich erbarmet über die / welche ihn fürchten. So sagt auch der weise Syrach: Propitiatio illius convertentibus ad se. Sein Verführung ist gegen denjenigen / welche sich zu ihme bekehren. Eben dieses sagt Maria die Muster der Barmherzigkeit. Et misericordia eius à progenie in progenies, timentibus eum. Sein Barmherzigkeit wehret von einem Geschlecht in das andere bey denen / welche ihn fürchten. Dieses ist also / was man in heiliger Schrift findet / nemlich / daß die Barmherzigkeit seye für die / welche Gott lieben / welche sich zu Gott bekehren / und welche sein strenge Gerechtigkeit fürchten; nicht aber für die / welche ohne Furcht auff seine Barmherzigkeit sündigen.

27. **E**s hat der H. Joannes in seiner Offenbarung ein Stimmb gehört / welche ausgeruffen: Vicit Leo de tribu Juda. Der Löw auß der Junfft / oder Geschlecht Juda hat den Sieg erhalten. Als er aber umbgesehen / von wannen die Stimmb herkäme / hat er auff dem Thron ein Lamb gesehen: Et vidi, & ecce in medio throni Agnum stantem. Ich sahe in Mitten des Throns ein Lamb stehen. Ist dieses Lamb von dem Löwen unterschieden? Nein / sagt der H. Augustinus, es ist eines. Was für ein seltsame Verwandlung ist dieses / des Löwen in ein Schaaf / sagt gemelter H. Vatter. Christus wird dardurch bedeu- tet; Er ist zugleich ein Löw / und ein Schaaf. Aber derjenige muß ihn zuvor als einen gerechten Löwen fürchten / welcher ihn als ein sanftmüthiges / und barmherziges Lamb erfahren will. Sibi utique Agnum invenit parentem, qui leonem simul sevientem; nam

8. August.
in hone-
lacum.

timor justitiae punientis, securitas est misericordiae remittentis. Dieses ist der sichere Weg zu Gnad und Barmherzigkeit von Gott zu erlangen.

Im Widerspihl aber (sagt der H. Gregorius) wird derjenige Gott nicht barmherzig finden / welcher ihn nicht als gerecht gefürchtet hat. Quisquis eum iustum non timet, postea invenire non valet misericordiam.

Es sagt etwann ein Sünder: Gott ist geduldig; Er überträgt mich. Aber wie weiß du / fragt einen solchen der H. Augustinus, ob nicht eben diese Übertragung und Zuhaltung der verdienten Straff nichts anders seye / als dich wegen deiner Sünden vorbehalten zu der ewigen Straff? Animus humanus, qualis pro-

operatur in suis iniquitatibus, & parci sibi videtur, cum exaceretur, & servetur ad ultimum vindictam.

Es vermernt der Mensch / (sagt der H. Augustinus) wann er Glück hat bey seinen Sünden / es werde ihm verschonet / da er doch mit der Blindheit gestrafft / und zu der endlichen Rach vorbehalten wird. Vermerntest du / daß die Barmherzigkeit / mit welcher dich Gott überträgt / etwas benehme deiner Gerechtigkeit? dem ist nicht also; sondern je mehr er dich überträgt / und du diese sein Gedult misbrauchest / je größere Rach wartet auff dich; Quanto enim durius te exasperat, tanto gravius vindicat. Hast du nicht gesehen / was der Fischer thut / welcher wann er den Fisch an dem Angel schon gefangen / denselbigen nicht gleich mit Gewalt betau- zucht / sondern noch ein Weil im Wasser laßt? da möchte der Fisch sich beducken / er seye frey und ledig / weil man ihn noch schwimmen laßt; und mercket nicht / daß er an der Schmue behängt / an der er / da ers am wenigsten vermernt / herausgerissen wird. Also macht es Gott / sagt der Heil. Augustinus: Deus ad praesens habenas laxat, sed postea alstringit.

Gott laßt dem Menschen in gegenwärtiger Zeit den Zaum / er wird ihn aber hernach schon anziehen. Es muß ihme der Sünder nicht embulden / daß / weil ihn Gott nicht gleich strafet / ihm erlaubt seye / sich allen Lasteren zu ergeben; dann er ist schon gefangen / und in dem Gewalt der Gerechtigkeit; und wiewol ihn Gott auß Barmherzigkeit noch geduldet / so wird doch einmahlder Tag kommen / an dem diese Barmherzigkeit / deo er sich misbraucht / sich in die allerstrengste Gerechtigkeit und Straff veränderten wird. Thelaurizas tibi iram in die irae.

Du hast dir den Zorn gesamlet auff den Tag des Zorns. Paulinus sagt: Haec thelaurizatio illi, cum de misericordia Dei sperans, congregat sibi multitudinem peccatorum. Die Samlung geschieht alsdann / wann der /

welcher auff die Barmherzigkeit Gottes hoffet / ihme selber einen ganzen Hauffen der Sünden zusammen bringet. O Christliche Seelen! ich will euch ein andersmahl sagen / wie ihr zitteren sollet vor der Gerechtigkeit Gottes; heut aber sag ich euch / daß ihr vor seiner Barmherzigkeit auch fürchten sollet. Zitteret / wann euch Gott mit langer Gedult übertraget; zitteret / wann er euch euren Verdiensten nach nicht straffet: dann weil diese Gedult an euch keinen Frucht bringt / so wird euch diese Barmherzigkeit zu einer grösseren Verdammnuß gereichen.

29.

Hugo Card. hic.

Pierius l. 2.

S. Gregor. l. 27. Moral. c. 2.

Psal. 7.

Da Moyses / (nach Meynung Hugonis Cardinalis) von Christo unserem Erlöser redet / sagt er / es seye seine Stärke gleich dem Thier Rhinoceros, oder Einhorn: Cornua Rhinocerotis, cornua illius. Seine Hörner seynd wie die Hörner eines Einhorns. Dann gleichwie dieses Thier mit seinem Horn das Gift auß dem Wasser vertreibt / also / und vil mehr / vertreibet Christus mit seiner Krafft das Gift der Sünden. Aber besser zu unserm Vorhaben dienet / was Pierius Valerianus sagt. Dieser erzehlet von dem Einhorn / daß es langsam seye sich zu erzürnen; wann es aber einmahl zornig wird / so kan man seinem Zorn nicht widerstehen; darumb ist es ein Einbild des Zorns / welcher durch lange Innhaltung heftiger wird. Iracundia ex caritate ferocior. Indeme dann Moyses sagt / es seye die Stärke Christi gleich dem Rhinoceros. oder Einhorn / will er uns dardurch zu verstehen geben / daß je langsamer er zürnet / desto gewaltiger hernach sein Zorn außbreche. Es sithet Gott zu / und übertraget mit Gedult da einen / welcher wider sein allerheiligstes Befehl seinen Feinden nit will verzeihen; dort einen / welcher vil Jahr in der Unlauterkeit lebet; da einen / welcher die Kirchen Gottes entnehret; dort einen anderen oder ein andere / welche ein Sacilegium über das andere begebet / und in der Todtsünd zu dem Tisch Gottes hinzugehet / und den allerheiligsten Leib Jesu Christi / wie ein anderer verrätherischer / und Gottesrauberischer Judas misset. Sithest du / O Sündler / wie dich Gott übertraget? wie er deiner verschone? wie er mit der Straff innhalte / und warte auff Besserung deines Gottlosen Leben? Ich sage dir noch einmahl; fürchte die / und zittere bey aller dieser Barmherzigkeit Gottes / wann du dein sundhaftes Leben nit besserest: dann je länger die Barmherzigkeit Gottes die Straff verschiebet / je entseztlicher wird es seyn / wann dich sein gerechter Zorn ergreiffet: Divina se-veritas / sagt der H. Gregorius, eo acrius iniquum punit, quo diutius pertulit. Die Göttliche Strengheit straffet den Gottlosen desto schärpffer / je länger sie ihn übertragen hat. Höret / wie solches der königliche Prophet durch eine Gleichnuß gar wohl erkläret / da er sagt: Nisi converti fueritis, gladium suum vibrabit. arcum suum retendit. & paravit illum. Christl. Wecker. 1. Theil.

lum, & in eo paravit vasa mortis. Wann ihr euch nit bekehren werdet / so wird er sein Schwert zucken; er hat sein Bogen gespannt / und halter denselben fertig: er hat tödtliches Geschos darauff gelegt. Er will sagen: wann ihr Sündler / euch nit werdet zur Besserung eures Lebens wenden / so sollet ihr wissen / daß Gott sein Bogen schon gespannt halter / auff euch die tödtliche Pfeil seines Zorns / und seiner Straff abzuschiesen. Mercket da / sagt der H. Basilius, wie David zu einer Zeit die Erziehung Gottes weiset / damit wir Sündler Gott fürchten / und zugleich sein Gedult bemercket / damit wir uns besseren / dictionibus illis supplicium figurat; simul & timorem auditoribus incuriens, & patientiam DEI ostendens. Dises zu verstehen / gebet acht auff die Gleichnuß. Derjenige / welcher Pfeil abschiessen will / der ergreiff den Bogen mit der linken Hand / und mit der Rechten greiffet er an die Sennen / halter sie / und ziehet den Pfeil an sich zuruck von dem Zweck / den er treffen will. Was geschicht aber? Je mehr er die Sennen zuruck ziehet / je schneller / und heftiger flieget der Pfeil. Nun mercke / mein Christ: hast du tödtlich gesündigt? in demselben Augenblick hast du verdient / daß dir Gott das Leben nemme / und dich ewig verdamme. Zu derselben Zeit (wir wollen es uns mit David einbilden) hat die Gerechtigkeit Gottes ihren Bogen ergriffen / dich zu straffen / und zu verdammen. Da sithest du den Bogen in der linken Hand. Warumb bist du dann nit schon in der Hölle? diemeil nemlich die rechte Hand der Barmherzigkeit die Sennen zuruck gezogen / und immer halten. Hast du hernach wider gesündigt? so hast du den barmherzigen Gott abermal zum Zorn gereizet / und sein Gerechtigkeit / welche schon ihren Absehen auff dich genommen; dann in peccatores respicit iracundus, sein Zorn zihlet auff die Sündler. Aber da hat sein Barmherzigkeit abermahl den auff dem gespannten Bogen ligenden Pfeil zuruck gehalten / und nit abfliegen lassen. Also hat dich Gott bisher übertragen von einem Tag zu dem anderen / und hat dir eine Sünd über die andere nachgesehen. Diemeil du aber noch nit Buß thust / noch beichtest / da du konntest / so bleibst du amnoch der Zweck des Göttlichen gerechten Zorns / welcher auff dein ewige Verdammnuß abzihlet. Als lang du bey Leben bist / so halter zwar die Gerechtigkeit noch inn / und lasset die Nach Pfeil noch nit abfliegen; aber wehe dir / wann der gespannte Bogen los gehet / da du noch im Stand der Todtsünd bist: dann je länger die Pfeil zuruck gehalten werden / je tieffer werden sie hernach eingehn. Eo acrius punit, quo diutius pertulit: Gott straffer umb so vil schärpffer / je länger er gewartet; sagt der H. Gregorius. Thesaurizas tibi iram in die irae, du samblest dir den Schatz des Zorns auff den Tag des Zorns.

De 2

Ecclesia

Der sibende Absatz.

Es solle der Sünder fürchten / Gott möchte ihn gähling straffen / wegen seines vermessen Vertrauen.

31. **L**asset uns widerumb zu der Gleichnuß des Pfeils kommen. Wann du / mein Christ / einen anderen vor dir siehest / welcher auff dich mit dem Bogenziehlen / und dich tödt schießen wolte / woltest du stillstehen / und ihm zusehen? Sagst du villeicht; es ist schon lang / daß er also auff mich ziehet / ich sehe aber auch / daß er die Sennen / und den Pfeil an die Brust zurück ziehet; warumb solt ich dann nit bleiben? warumb solt ich fliehen? O du närrischer Mensch! dieses zurück ziehen geschieht darumben / daß er dich desto stärker treffe. Ach! siehe darvon / O Sünder! wilst du nit? so bist des Todes eigen. Ich ermahne dich; thue Buß; verlasse die Gelegenheit zu sündigen; bessere dein Leben / und traue nit länger in der Sünd zu verharren / auß diser Ursach / weil Gott barmherzig ist. Fliehe den gerechten Zorn Gottes! Siehe / du hast vor dir nit einen Menschen / wider welchen du dich wöhren kanst / sondern den Allmächtigen / und gerechten Gott; Er ist da mit Bogen / und Pfeil / dich zu straffen / und so vil ihm von dir zugefügte Schmach / und Unbilden zu rächen. Fliehe vor der strengen Göttlichen Gerechtigkeit / dann du weißt nit / wann der Pfeil von der Sennen abfliegen wird. Mache den unverweiltten Schluß / zu fliehen vor dem gespannten Bogen: *Ue fugiant à facie arcus; Wehe dir / wann du dich hierzu nit ernstlich entschliessest.*

32. Die Tauben hat unter den Vögeln den allerschleunigsten Flug; aber dieses ohngeachtet (sagt der Lehrer von S. Geminiano) ist kein Vogel / der mehrer Gefahr hat vor dem Pfeil / als die Taub. Die Ursach ist / daß / da sie wol konnte darvon fliegen / wann sie den Schützen / oder Jäger ersihet / so thut sie es doch nit gleich / sondern beweget den Hals von einer Seite zu der anderen / gleichsam als besinnete sie sich / wie / und wohin sie fliegen solle: unterdessen wird sie getroffen / und erschossen: *Sed sapē, dum tantum deliberat, antequam volatum arripiat, eam sagitta perforat.* Wer in Gegenwart der Gefahr vil zweiffelt / und Verzug macht / der thut nichts anders / als daß er ihm selber den Tod und größeres Unglück auff den Hals ziehet. Darumb mein Christ befürchte ich dein Verdambnuß / weil ich sehe / daß du ein Tauben bist ohne Entschliesung: *Ephraim quasi columba seducta, Ephraim ist wie ein verführte Tauben.* In dem Angesicht des erzürneten Gottes / bey so vil Trohungen / stehst du noch still? Ach siehe vor der Göttlichen Gerechtigkeit! was ist Ursach / daß du so lang verweilst? villeicht / dieweilen Gott es offermahlen bey der Trohung hat verbleiben lassen / und zu würcklicher Straff nit kommen ist / auß Barmherzigkeit? du solst aber wissen / daß eben diese Vermessenheit Gott zu dem Zorn reizet / daß dich sein Ge-

Joan. à S.
Geminiano.
l. 4. c. 52.

Osee. 7.

rechtigkeit straffe / wann du es zum wenigsten vermeynest.

Oza ist gang gähling / und unvorsiehens von dem Zorn Gottes umgebracht worden; und haben die Aufleger der H. Schrift vil nachgedonnen / was die Ursach einer so schweren Straff gewesen seye. Die Schrift sagt es seye die Vermessenheit gewesen. *Et percussit eum super temeritate.* Er hat ihn geschlagen umb der Vermessenheit willen. Die gemeine Meynung der Schrift-Aufleger ist / daß sein Sünd in dem bestanden / daß er die Bundes-Laden / oder die Archen des Testaments / auff einen Karren gesetzt / da er doch als ein Levit / dieselbige auff die Schulteren nemmen / und selbstnen hätte tragen sollen / nach Aufweisung des Besages. Also lehren Abulenis, Theodoretus, Lyranus, und andere. Ich muß aber bekennen / daß weder diese / noch andere bebrachte Ursachen / mir gnug thun / dann all wäre die Ursach seines Todes der Ungehorsam gewesen / der Herr aber sagt / des Oza Vermessenheit seye die Ursach gewesen an seinem Todt. *Super temeritate.* In wem aber ist sein Vermessenheit bestanden? Mich gedunckt / Theodoretus habe den Zweck zum besten hien innen getroffen / da er also redet: *Hoc autem eum fecellit, quod ea sic emissa ab alienigenis, nemini nocuit: Difes hat ihn verführt / daß die Archen von den Philisteeren also auff dem Wagen ist geführt worden ohne jedmands Schaden. 7. ganzer Monat ware die Archen des Testaments bey den Philisteeren gefangen gewesen; in dieser Zeit hat dieses ungläubige Volk vil Beschwärmussen / und Kranckheiten erfahren / bis daß sie die Archen auff einen neuen Wagen gesetzt / und selbige bis zu der Stadt Bethames fortgehen lassen; allda (sagt Theodoretus) hat sich Oza erinnert / daß diese Heyden die Archen auff einem Karren fortgeführt / ohne daß sie Gott gestraft hätte: dieweil er dann vermeynet / oder / besser zu reden / verhofft / wann auch er dieselbige auff einen anderen Wagen setze / so wurde ihn Gott auch nit straffen / hat er sich entschlossen / sie also auff den Wagen zu laden / und hinweg zu führen. Er gedachte bey sich selber; weil Gott diese That bey anderen ungestrafft übertragen / so wird er auch dieses bey mir übertragen. Dieses ware sein Vermessenheit / die ihn das Leben gekostet; *percussit eum super temeritate.* Umb der Vermessenheit willen hat ihn Gott geschlagen / daß er vor der Archen Stein tödt da gelegen. *Hoc autem eum fecellit, quod ea emissa ab alienigenis, nemini nocuit.**

O Sünder! der du in der Todtsünd verharrest / dieweilen Gott andere nit verdammethat / sonderen vil Jahr lang in ihren Sünden übertragen: O Sünder! der du dich noch nit entschliessest / deinen üblen Stand zu verlassen / weil du siehest / daß er dich bis auff der

heutigen Tag gebildet hat; erkennst du dich jetzt / wie eitel / und vermesses dein Hoffnung seye / mit welcher du Gott noch mehrer erzürnest? willst in deiner Hartnäckigkeit noch länger verharren? wirst du Gottes Barmherzigkeit zum sündigen noch weiters missbrauchen? wann das ist / Theaurizas tibi iram (sagt der H. Bernardus) pro prerogatis theauris misericordiae, quos contemnis, so samblest du dir die Schäg des Zorns an statt der Schäg der Barmherzigkeit / welche du verachtest. Fürchte dir / daß Gott dein Veressenheit mit gähem Tod straffe / und dich verdamme. Hast du die Gerechtigkeit Gottes beleidiget / so hast du noch eine Zusucht zu seiner Barmherzigkeit; wann du aber auch diese beleidigest und verachtest / wo willst du hinfliehen / und Hülf finden? du wirst der strengen Gerechtigkeit in die Hand fallen zu deiner ewigen Verdammnis. Lehrne dieses auf folgendem Beyspil / ehe du anderen selbst zu einem traurigen Exempel werdest.

Es erzehlet der H. Gregorius Magnus, daß in der Landschaft Valeria ein Mann gewesen seye / welcher da er an dem heiligen Charfambis Tag ein Mägdlein auß der Tauff gehoben / das selbige mit sich nach Haus geführt / solches in Christlichen Lehr / seiner Pflicht nach zu unterweisen. Der Teuffel / welcher dem Mägdlein wegen ihrer Wohlthat und dem Mann / wegen seines vorhabenden guten Wercks neydig / und auffässig ware / hat in ihm ein solche Verführung / und unreine Begierlichkeit erweckt / daß er von derselbigen überwunden / mit ihr in würckliche Sünd des Fleisch gefallen. An dem H. Tag der Uhrsünd Christi hat er sich zu Morgens nit getraut / in die Kirchen zu gehen / theils auß Schambhaftigkeit wegen der begangnen Sünd / theils auß Traurigkeit wegen des nagenden Gewissen / und Forcht / es möchte ihn erwann Gott straffen / und zwar öffentlich. Als er aber gedachte / man möchte ihm solches Ausbleiben von der Kirchen übel außdeuten / hat er sich entschlossen / dem Gottes Dienst gleichwohl beyzuwohnen. Wie er nun gesehen / daß ihm nichts Übels widerfahren / ist er wohl getröst nach Haus gangen / und hat sich umb vil weniger gefürchtet / als da er von Haus aufgangen. Des andern Tags ware er noch beherzter / wiewol Gott nit ermanglet / bey ihm anzukloffen / daß er beichten sollte. Er hat folgendes alle Sorg hindan gesetzt / und ihm die Rechnung gemacht / Gott werde ihm auch fortan nit nur mehr Tag / sondern auch mehr Jahr zuwarthen. Mit diesem vermessenen Vertrauen ist er bis in den sibenden Tag unbußfertig verharret. Gott aber hat länger nit mehr zusehen wollen. Er ist noch denselben Tag des gähen Todes gestorben / also daß er auch den allerheiligsten Nahmen Jesus nit mehr aussprechen konnte. Hier auß ist ein allgemeiner Schröcken entstanden / absonderlich nach dem er zur Erden bestattet worden / und man auß dem Grab vil und groß

se Flammen etlich Tag nacheinander hat gesehen herausschlagen: wordurch der gerechte Gott zu erkennen gegeben / daß / weil er die Forcht der Gerechtigkeit verlohren / und die Geduld der Göttlichen Barmherzigkeit verachtet / er in das höllische Feuer verdammet worden / alldorten ewig zu brinnen.

Nun dann / mein Christ / was verziehest du lang / wann du dein Seeligkeit verlangest? jetzt hast du noch Zeit: Entschliesse dich / von diesen Warheiten überweisen / von Stund an dein Leben zu ändern / und fortan also zu leben / gleichwie du in deinem Tod woltest gelebt zu haben. Diesen Entschluß erwarthet von dir die Barmherzigkeit Gottes: Solcher Schluß kan Hoffnung machen auff Gottes Barmherzigkeit / die Engel warthen darauff / und deiner Seel ist dieses zuthun notwendig. Was zweifflest / und besinnest dich lang? willst du dann / daß der Zorn des gerechten Gottes / welchen du beleidiget hast / über dich falle? weist du / daß du auch nur eine Wochen lang noch sicher seyest vor dem Pfeil der Göttlichen Rach / welcher dir das Leben nemme? du weist es nit; daher sündige nit weiter auff Gottes Barmherzigkeit / und unterlasse nit länger / deine Sünden zu beichten / und umb Gnad und Verzeihung zu bitten. Komme mein Christ / die Thoren der Barmherzigkeit ist dir noch nit verschlossen. Siehe / sie stehet dir noch offen in der Seiten deines Erlösers. Da kanst du dein Freyung haben vor dem gerechten Zorn Gottes. Wie solte sich dein Herz nit spalten / in Ansehung diser Güte / mit welcher er bereit ist / dir zu verzeihen? warum bewirffst du dich nit nider zu den Füßen Christi Jesu / und bittest demüthigst umb Gnad? O gütigster Gott! O lieblichster Heyland! ich bin derjenige / der dich beleidiget hat; ich bin derjenige / der dich verachtet hat; aber es reuet mich. Ach liebster Gott! ich hab gefehlet! mein höchster Herr! mein einiges Gut! ich nimme mir vestiglich für / nit mehr / ach! nit mehr / mit deiner Göttlichen Hülf / und Gnad / wider dein heiliges Befah zu sündigen / dich einig / und alleinig über alles zu lieben / weil du Gott bist / weil du die höchste Lieb bist / dieweil du bist / der du bist / so ist es mir von Herzen leyd / daß ich dich so oft beleidiget hab. O mein Herr / mit deiner Hülf und Gnad soll es nit mehr geschehen. Barmherzigkeit / Barmherzigkeit! mein Herr Jesu Christe! mein Gott / mein Vatter / mein Erlöser / an den ich glaub / auff den ich hoff / und ich lieb / mehr als mein Seel / mein Leben / und alles anderes. Es reuet mich von gangem Herzen / daß ich dich beleidiget / O unendliche Güte / O mein Jesu! O daß ich nie gestündiget hätte / O daß ich tausentmahl ehe gestorben wäre! Es reuet mich / weil du bist / der du bist / so heilig / so gut / so liebwürdig. Ich nehme mir vestiglich für / mit deiner Gnad nit mehr zu sündigen; ich will lieber tausent Leben verliesen. Ich nehme mir für / zu merden auch die Gefahr / und die Gelegenheit zu sündigen 25. 26.

s. Bernard.
de triplici
miseri cord.

3.
s. Gregor.
l. 4. dial.

36.